

Mai-Ausstellung.

(Unter den Linden 18.)

Man darf wohl sagen, daß der deutsche Kunsthandel während des Krieges einigermaßen verflorht hat. Gewiß, im Salon Gurlitt sind zwei sehr schöne Gedächtnisausstellungen gemacht worden, und auch Paul Cassirer hat, ebenso wie Schulte, monatlich wechselnd mancherlei Gutes gezeigt. Was aber festgesetzt sein muß, ist dieses: Nach dem, was die Kunsthändler zu bieten hatten, waren die Anfänge einer neuen, noch wilden, noch lastenden, dem Naturalismus abgewandten und nach irgend einem großen Ausdruck sehnsüchtigen Kunst, wie sie sich während der letzten Jahre zu regen begonnen hatten, im Schlachtenlärm, in der kämpfhaften Umkehr aller Phantasien zur nüchternen Wirklichkeit, erstarrt worden. Die neue Kunst, um die bis zum Kriegsbeginn bald mit agitatorischen Faustschlägen, bald mit komplizierten Philosophien gekämpft worden war, schien unter der Wucht des hervorgebrochenen Teutonismus in alle Winde gejagt worden zu sein. Die Reaktion witterte bereits die Auferstehung von Berner, Deffregger und Makart. Neun Monate hatten genügt, um die akademischen Großväter noch einmal guter Hoffnung werden zu lassen. Die Revolution der Jugend schien verstummt zu sein.

Da war es wohlgefällig, daß der „Sturm“ und einige schwebische Expreffionen (von denen wir demnächst reden werden) zuführte; noch viel erfreulicher ist eine Ausstellung, die heute eröffnet worden ist: eine Mai-Ausstellung junger, strebender Künstler, die sich durch den Krieg nicht zur Schwächheit der patriotischen Illustration verführen ließen, die vielmehr aus der Kraftspannung, die der Krieg von allem Leben fordert, ihrer Eigenart einen Ansporn gewonnen. Es regt sich in dieser Ausstellung, an der Künstler, die älter als vierzig Jahre sind, kaum beteiligt sein dürften, etwas Frühlinghaftes; von den bunt belebten Bänden weht es frisch, led und hoffnungsvoll.

Nun wäre es natürlich falsch, anzunehmen, daß die Mai-Ausstellung von Meisterwerken überquillt; man würde sich auch irren, wenn man einen Schwarm übermünder Brandträger und ganz dämonisch sich gebärdender Genies dort vermutete. Was die Mai-Ausstellung uns bringt, ist das stolze Streben hoffnungsvoller Jugend. Noch läßt sich kaum von einem dieser regsamsten Künstler sagen, ob er ein Unsterblicher werden wird; aber leiner ist darunter, der nicht wüßte, daß das Leben verdient sein will. Es ist auch sehr angenehm, daß diese Ausstellung ohne literarisches Programm (Rubismus oder dergleichen) gemacht worden ist. Man spürt das Handwergeln; es haben sich einige Maler, mannigfach in der Ausdrucksweise, gemeinsam in der Gesinnung, zusammengefunden und haben, ohne irgend einen ängstlichen Kunsthändler zu bemühen, schlicht und tapfer ihre Arbeiten vor das Publikum gestellt. Dafür sollten sie Dank empfangen. Man möchte der Mai-Ausstellung recht viel Besucher, nahe Freunde bemalter Leinwand, und obendrein gut gelauerte Käufer wünschen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Bilder von M. Neumann, ungemein stark Arbeiten, die von Delacroix und Daumier herkommen, die aber spärlich sich zu einer gesammelten Selbständigkeit hindurchbringen. Es ist ein farbiges Glänzen und viele echte Leidenschaft in diesen Landschaften und Bildnissen. Neben Neumann ist Degner zu nennen; er zeigt vier menschliche Köpfe, die mit fest verwalteter Energie das Wesentliche eines persönlichen Seins in eine kurze, aber sinnlich das Leben der Robelle erschöpfende Formel bringen. Eine Landschaft großen Formates scheint zu bersten von den Lebensströmen, die die Erde aufbrennen und die Bäume sich heldenhaft bewegen machen. Klein Schmidt verdient wegen eines groß gearteten, erdig lastenden Alles und wegen einiger merkwürdigen, die Schwerefülligkeit dramatisch belämpfenden Studien eine gewisse Beachtung; die Brüder Müller zeigen, daß die Farbenlosigkeit auch unter grauem Himmel gedeiht; Hasler ist ein ganz toller Jongleur ausdrucksstarker Farbspieler, und Kirchner und Schmidt-Kottluff beweisen, daß auch der Kampf der Rinde noch immer erquicklich rollt.

Kriegswanderungen von Tieren und Pflanzen.

Daß die Menschen im Kriege, die Soldaten im Felde, nach einem altindischen Worte der Bedalieder „Drot für Ungezieser“ werden, ist bekannt, und aus der Kampffront in Ost und West tausendfach bestätigt. Wie aber gewisse, besonders anpassungsfähige Tiere und Pflanzen als Begleiter der Kriegsheere ihr Lebensgebiet erweitern oder indirekt durch den Krieg verbreitet werden, ist erst in neuerer Zeit nachgewiesen worden. Um das Kapitel der Hausparasiten vorweg zu erledigen, so ist die vielfach als russisches Einflußgut (so von Goethe in Briefen an Zelter) verdächtige Schabe, Küchenfliege oder Kakerlak nicht erst mit den verbündeten Russen in den Freiheitskriegen nach Deutschland eingewandert, sondern hier schon längst heimisch: sie erschien zuerst im 11. Jahrhundert in

Stuttgart! Aber es bleibt doch auffallend, daß Chamisso 1816 besonders „die bei den Russen sich heiligen Gastrecht erfreuenden Karakalen oder Sibir- und Wäckerhaben“ erwähnt: die russischen Durchzüge 1813-16 haben ihre Verbreitung sehr gefördert.

Daß Arabien mehrfach gemeldet worden: die Saatkrähe ist nachweislich vor hundert Jahren erst den russischen Heeren, an die sie sich mit der Katastrophe von 1812 angeschlossen hatte, nach Deutschland gefolgt. Mit dem riesigen Troß, den die Armeen der damaligen Zeit noch mit sich führten, hat sich auch die asiatische Wanderratte bei uns eingeschmuggelt. In welchem Zusammenhange das sporadische Auftreten des Steppenhubners in Mitteldeutschland seit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts mit den Kriegereignissen steht, ist noch nicht festgestellt.

Noch merkwürdiger sind vielleicht die Pflanzenwanderungen im Verlaufe der Heereszüge, die einen eigenen Wissenschaftszweig der „Artenflora“ gezeitigt haben. Nach Ascherlon ist der in der Tarezi, in Kaschafien und Südrussland heimische giftige Stechapfel in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges durch Piquem nach Deutschland eingeschleppt worden; daß die Kartoffel den Seeräuberjungen Francis Drake verdankt wird, ist bekannt. Der Kalmus, der beliebte Pfingstschmuck, weist schon durch seinen polnischen Namen Tataral auf seine östliche, mongolische, d. h. nach dem alten Sprachgebrauch „tatarische“ Heimat hin; er ist durch die Türkenkriege im 17. und 18. Jahrhundert über die Balkanhalbinsel nach Oesterreich und Deutschland verbreitet worden. Interessant ist, daß nach Prof. Gräbner noch niemand in Europa eine Kalmschraube beobachtet hat; nur aus dem sibirischen und östlichen Asien sind solche bekannt. Die Pflanze Galinsoga parviflora, das Knopfkraut, heißt in der Mark Brandenburg geradezu „Franzosenkraut“, weil es erst seit der französischen Okkupationszeit 1806-1807 auftritt. An die Epoche der napoleonischen Herrschaft erinnern noch an vielen Stellen Deutschlands die säulenförmigen, schattenlosen italienischen Pyramidenpfeiler längs der Chausseen: der Kaiser ließ mit Vorliebe seine neu angelegten Heerstraßen damit einpflanzen.

Ähnliche Pflanzenwanderungen, deren Beispiele sich noch vermehren lassen, wird auch der jetzige Weltkrieg zur Folge haben; es sei nur daran erinnert, daß an allen deutschen Bahnbauten die Krazie und die vor genau 800 Jahren aus Nordamerika nach Europa gebrachte Nachterle eine außerordentlich charakteristische Bestandteile der Eisenbahnflora bilden. Was alles durch Samen zufällig mit dem Getreide und der ganzen Fourage überalhin verschleppt wird, läßt sich gar nicht abzählen: es kann vorkommen, daß durch solche Anflümmelungen, die in der Fremde gute Lebensbedingungen vorfinden, allmählich die heimische Flora im Kriegsgebiet ganz verändert oder gar verdrängt wird. Hat man doch ausgerechnet, daß im Herbst 198 Wanderratten als Nachkommen eines überwinternden Rattenpaars vorhanden sein können, während die Samen einer einzigen Pflanze schon nach Hunderten und Tausenden zählen.

„Seelenblindheit“.

Ueber einen merkwürdigen Fall von teilweiser Seelenblindheit berichtet Sanitätstakt Dr. Herzog in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“: In das Festungslazarett von Mainz wurde im August des vorigen Jahres ein Wehrmann eingeliefert, der beim Entweichen einer Feldbahn zwischen zwei Ruffen geraten war. Er war für einige Zeit bewußtlos gewesen, hatte Blut aus Nase und Mund verloren und zeigte am Hinterkopf eine etwa 5 Zentimeter lange tiefe Wunde. Er klagte über heftige Schmerzen, besonders im Kopf, und vermied peinlich jede Bewegung. Nach Heilung der Wunde wurde er zunächst auf die Ohrenstation verlegt, da das hervorsteckendste Symptom Schwerhörigkeit war. Später kommt er auf die Nervenklinik, da er eine Schädigung des linken temporalen Großhirnteiles erlitten zu haben scheint. Der 35jährige schwächliche Mann, seinerzeit Maurer, lernte in kurzer Zeit sehr gut vom Munde abzulesen; er versteht so alles, was man zu ihm sagt, aber er erkennt manches nicht, weder gedruckte, noch geschriebene Schrift, noch seine eigene Handschrift. Infolge von Blutungen in beide Hinterhauptslappen und Schläfenlappen und den von hier aus nach dem Klangbildzentrum ziehenden Bahnen verschlechtert sich das Krankheitsbild während der Beobachtung.

Anfangs kann der Patient noch einige Buchstaben richtig nennen, später nicht mehr. Nur im Anfang liest er einmal seinen Namen und einige Male den Buchstaben „Z“. Er schreibt einen Brief an seine Frau und kann ihn nachher nicht lesen; er ist also wortblind. Wie er die Buchstaben als solche erkennt, aber nicht benennen kann, d. h. die Wortbilder für diese Symbole verloren hat, so ist es auch mit denen für manche Gegenstände der Fall. Für „Taschentuch“ sagt er „zum Wischen“; als man ihm ein Pinzennetz vorhält: „zum Sehen“; Bleistift: „zum Schreiben“. Auf die Worte: „Portemonnaie“, „Hand“, „Messer“ kommt er in der ersten Zeit erst nach einer Weile; auf das Wort „Haus“ überhaupt nicht. Den Arm nennt er zuerst „Haus“, dann richtig. Bilder von Hand und Schlüssel nennt er „Huhn“; das Mutterschaf bezeichnet er als „Kuh“, ein junges Schaf als „kleine Kuh“, Ferkel als „Ferkel“; Schwefelholz-

stücken und Hühnerhölzer als „Schwefelholz“. Ein Messer nennt er in der ersten Zeit richtig „Messer“, auf das Wort „Klinge“ aber kommt er nicht.

Zunächst handelte es sich also um die Unfähigkeit, Wortbilder auf optischem Wege auszulösen, während die Fähigkeit, Gegenstände zu erkennen, vollkommen erhalten war. Später entwickelte sich der Zustand so, daß der Kranke manche Gegenstände auch begrifflich nicht oder nicht mehr erfaßt. Man zeigt ihm z. B. einen Schlüssel, aber er weiß nicht, was man mit ihm macht; erst als man ihm seine Funktion erklärte, sagte er richtig „Schlüssel“. Gewisse Bögel, Taube, Storch, Schwan, scheint er auf Bildern nicht als solche zu erkennen, ebenso wenig in späterer Zeit ein Portemonnaie, ein Messer oder einen Uniformknopf. Erst als man ihm diese Gegenstände in die Hand gab, erkannte er sie nach einigen Verasten und bezeichnete sie bald richtig: „zum Knöpfen“ oder „Knopf“. Wenn man ihm aber den Gegenstand wieder fortnahm, so konnte er ihn gleich darauf nicht mehr erkennen und nennen, obwohl dieser Versuch Dugende von Kalen gemacht wurde. Es handelt sich also auch noch um einen Verlust der optischen Erinnerungsbilder, d. h. Seelenblindheit, um einen der seltenen Fälle mit optischer Aphasie und Alexie (Wortblindheit). Auffallend dabei ist aber, daß diese Seelenblindheit das Ablesen vom Munde, die Orientierung im Raum und das Erkennen vieler Gegenstände doch gestattet, also durchaus partiell (teilweise) ist.

Krieg und Bakteriologie.

Von Professor A. v. Waffermann, Berlin.

Die Weltgeschichte kennt bisher keinen größeren Krieg, in dessen Gefolge nicht verheerende Seuchen aufgetreten wären, die von Kriegs- und Wärgersmann sogar mehr gefördert waren, als der wehr- und waffentragende Feind. Noch im Jahre 1870 hatten wir in unserem im Vergleich zur heutigen Heeresgröße bescheiden zu nennenden Heere noch allein über 70 000 Fälle von Unterleibs-typhus. Es leuchtet ein, daß die Bakteriologie, bezugweise die auf ihrer Grundlage von Robert Koch geschaffene rationelle wissenschaftliche Seuchenbekämpfung heute als eine unentbehrliche Kriegsbilfswissenschaft zu bezeichnen ist. Das hat die Verwaltung unseres Militärwesens vom ersten Augenblick an erkannt.

Um sich einen Begriff zu machen, auf welche Gebiete sich die Fürsorge und Seuchenbekämpfung in dem heutigen Weltkrieg erstrecken muß, genügt der Satz, daß es angeht, das gegen uns aufgetretenen Völkergemisches kaum eine bödsartige Seuche gibt, gegen die wir nicht gewappnet sein müssen. Von allen Gegnern, Russen, Belgiern, Franzosen, droht der bei ihnen noch endemische Unterleibs-typhus sowie Ruhrgefahr, von den Russen außerdem noch die Cholera, das Fleckfieber, die Pest, das Milchfieber, von den schwarzen Truppen und den Indern Protozoen- und andere in den Tropen vorkommende Krankheiten. — Heute haben wir über acht Monate Krieg, während dessen wir in der heißen und kalten Jahreszeit Millionen Soldaten im Felde stehen gehabt haben. Wohl haben sich überall die Köpfe der gefürchteten Hydra drohend gezeigt, zum Beweise, daß sie auch heute noch lebt, aber nur durch unsere Wissenschaft verhindert wurde, ihren alles verdringenden Nachen zu öffnen. Weder die Bevölkerung noch die Armeen kamen auch nur zum Bewußtsein, daß es diese fürchterlichen Feinde ihrer Gesundheit noch gibt; denn schon beim Auftreten der ersten Fälle war die Gefahr beseitigt.

Unser Heer ist, angefangen vom Heimatgebiete, durch die Klopffen und die Städte der höheren Kommandos bis vorn in die Schützengräben hinein, nach strengt wissenschaftlichen Grundsätzen bakteriologisch überwacht. Allenhalben sind bakteriologische Untersuchungsstellen errichtet, oder es sind derartige Vorkehrungen getroffen, daß auf freiem Felde, im Schützengraben, in einem Unterstande, ein modern ausgestattetes bakteriologisches Laboratorium sofort aufgeschlagen werden kann, so daß nur die Meldung von einem infektionsverdächtigen Falle einzuläufen braucht, um sofort Gewißheit und damit das für die Beseitigung der Gefahr entscheidende Handeln zu schaffen ist. Die Bakteriologie hat uns aber Untersuchungen und dazu auch alle die nötigen Mittel gegeben, welche gegenüber der betreffenden Infektion Schutz gewähren. Man ist dazu gelangt, gegen eine Reihe der wichtigsten Kriegseuchen Schutzimpfstoffe herzustellen, und wir haben in dem jetzigen Feldzuge, von dieser Erkenntnis ausgehend, die Schutzimpfung gegen Typhus und Cholera im weitesten Maße durchgeführt. Sie hat sich, soweit wir bisher beurteilen können, vortrefflich bewährt.

So sehen wir denn, wie die Bakteriologie als wissenschaftlicher Schutz über unseren Heeren wacht, um sie mit Erfolg, und was im Kriege die Hauptfache ist, ohne durch ihre Maßnahmen, wie dies früher bei den üblichen Isolierungen, Quarantänen usw. geschah, die Durchführung der militärischen Aufgaben zu erschweren, vor dem Würgengel der früheren Kriege zu bewahren.

\*) Wir entnehmen den Auffag dem soeben erschienenen Halbest der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik (Verlag von W. G. Teubner, Leipzig und Berlin).

Kleines Feuilleton.

Garden kontra Heize.

In der letzten Nummer seiner „Zukunft“ setzt sich Maximilian Harden in seiner bekannten Art mit den Pariser „Temp“ auseinander. Dieses Sprachrohr der großen „alistischen Kriegstreiber Frankreichs“ besetzt natürlich getreu die Weltbühne, die überall für Blätter dieses Kalibers maßgebend ist — es überschüttet den Gegner, in diesem Falle also Deutschland, mit Schmähungen, Verdrehungen und Gehässigkeiten. In einem solchen Schmähartikel des „Temp“ fanden sich auch ein paar günstige Worte über Heinrich Heine, auf die Harden folgendermaßen reagiert:

„Werkstoff“ (!) aber ist die hohe Einschätzung Heines, die hier, nicht zum ersten Male seit dem Kriegsausbruch, ans Licht kommt, und die Aufkündigung, er werde in Deutschland nicht so bewundert, wie ihm gebühre. Die Jugend hat der schädliche Künstler freilich nicht mehr in ihrem Vorn. Und des Abergewisses, ihn für „Deutschlands herrlichsten Dichter“ auszugeben, wird im Lande Goethes und Walters, Kleists und Schillers, Hebbels und Mörikes wohl nur selten noch ein Erwachsener schuldig. Aus seiner Schöpfung ist viel abgetweilt. Von seiner Tafel nur manches noch schmachhaft. Der Umfang, der Funkeleins seines Talentes erzwang Bewunderung. Nur: der Träger dieses Talentes war ein unreiner Mensch, der sich von Frankreich befolnden ließ, seine Feder, eines, der mit Pranken und Nähen des Rebellen prunkte, dem härtesten Wetterhahn anbot, reiche Verwandte und den eiteln Reherber für sein Behagen auszunutzen trachtete und sich bis dicht an den Exprefferdunkelkreis verirrte. Nicht ein Schuft, doch ein so hemmunglos schwaacher Mensch, daß der Widerstand gegen den Plan, ihm ein, auf offenem Markt, urteilslosem Gewimmel sichtbarbares Denkmal zu setzen, aus gesundem Mtrieb deutscher Volkheit kam.“

Professor Bartels, der Prophet antisemitischer Literaturwissenschaft, wird jubeln.

Wie Kriegsgerüchte entstehen.

Im vorigen Herbst trat, wie erinnerlich sein wird, eines Tages mit der größten Bestimmtheit die Meldung auf, daß große russische Truppenmassen über Archangel und Großbritannien auf dem westlichen Kriegsschauplatz befordert worden seien. Es wurden so be-

stimmte Einzelheiten mitgeteilt, daß kein Zweifel an der Richtigkeit der Tatsache möglich sein sollte. Wie dieses Gerücht entstanden ist, erklärt jetzt in der „Times“ ein Mitglied des Pressebureau der englischen Zensur, und er liefert damit einen Beitrag zur Psychologie der Kriegsgerüchte, durch die die Deffentlichkeit immer wieder erregt wird. Die Erklärung ist recht einfach. Eine ziemlich große Zahl von russischen Offizieren kam damals in England an, die einen mit dem Auftrag, Munition zu kaufen, die andern, um sich zu den verschiedenen Generalfeldmarchen an der Front im Westen zu begeben, denen sie zugeteilt waren. Russische Soldaten, Ordonanzen usw. begleiteten sie, und so war es eine ganze kleine Truppe, die von Archangel zu den schottischen Häfen reiste. Natürlich wurden sie von verschiedenen Personen gesehen. In dem Augenblick ihrer Ankunft beschloß nun infolge eines rein zufälligen Zusammenstreffens das englische Kriegsministerium, mehrere Lager, die zur Ausbildung der Territorialtruppen dienen, zu verlegen. Diese Verlegung wurde sehr geheim vorgenommen. Die Vorhänge der Wagen in den Transportzügen waren sorgfältig herabgezogen, damit niemand sehe, daß es sich um einen Truppentransport handelte. Selbst das Juppersonal wußte nichts über die Bestimmung der Lüge, die es leitete. Angestrichelt, die der Ankunft der russischen Offiziere und Soldaten beigewohnt und die geheimnisvollen Lüge im Vorbeifahren gesehen hatten, glaubten natürlich, daß zwischen den beiden ungewöhnlichen Ereignissen eine Beziehung bestände, und mehr war nicht nötig, um das Gerücht vom Eintreffen eines russischen Heeres entstehen zu lassen, das seinen Weg von Mund zu Mund nach, in neutrale Länder überging und nun durch den Draht in alle Winde gemeldet wurde.

Tatterata-Klatsch-Klatsch, Humor.

Im „Kunstwart“ schreibt Arthur Liebscher: „Zum Tatterata schnafs-schnafs-schnafs“ und „Zum Tattela-Klatsch-Klatsch“. Das ist der Reizreim zweier Verse aus einem „Kriegslied“, das unter Hülfigung eines bekannten Musikpädagogen als neuer Zuwachs zu einer der verbreitetsten deutschen Schullieder-sammlungen gegenwärtig Volksschulen und höheren Lehranstalten angeboten wird. In einem Begleitwort werden die Kinder aufgefordert, beim Singen „die entsprechenden Handbewegungen“ auszuführen, denn, so sagt der Verfasser, „bei schnafs sind Ohrfeigen oder Schläge auf den Rücken gemeint, bei klatsch auf den noch tieferen Körperpartei“. Man stelle sich eine Klasse vor, die das Lied singt und dabei zu der Melodie: klatsch-klatsch-klatsch durch Handbewegungen die Schläge „auf den noch tieferen Körperpartei“ der Franzosen andeutend, ihr Ver-

ständnis für den Geist unserer Zeit betätigt! Kann man sich denken, daß jemand, der einen verdurdeten Franzosen hat sterben sehen, derlei fertig brächte? Es ist geradezu bezeichnend für solche Sachen mit dem „Franzosen-Hosen“ und „Holen-beroholen“-Reim, daß sie eben nicht im Feld, sondern im Schreibzimmer der Mundstülpbaren entstehen. Ganz gewiß ist der Humor im Schützengraben mitunter recht grimmig und selten für empfindsame Nerven angenehm. Aber er ist dort echt, denn er gibt dort Kriegsstimmung. Das Klatsch-Klatsch-Klatsch ist Phrasen und die Schläge dazu sind Pose. Bedenkt man, daß das Kindern zugemutet wird, deren Väter im Felde stehen, so erschrickt man davor, wohnt sich ein gewisser Geist verirren kann. Weg mit solchem Zeug aus unsern Schulen, und weg damit aus unser Jugend und unserm Volk!

Notizen.

— Theaterchronik. Im Deutschen Künstler-Theater finden in dieser Woche die letzten Gastspiele von Carl Ziegler Bühne statt. — Im Deutschen Theater wird als letzte Neueinstudierung dieser Spielzeit ein Goethe-Abend vorbereitet. Zur Darstellung gelangen „Die Mitschuldigen“ und „Das Jahrmarktstest von Plunderweilern“.

— Bühnenchronik. Jakob Tiedtke, der bekannte Darsteller des früheren Brahmins Ensembles, wurde für das Wiener Hofburgtheater verpflichtet. — Joza Sabito, der frühere Regisseur des Münchener Hoftheaters, ist gestorben.

— Musikchronik. Im Deutschen Opernhaus wird die kommende Woche durch die dritte Aufführung im Gastspiel Leo Szegals, den „Acoubadour“, eröffnet. Der letzte Abend des Gastspiels bringt am Mittwoch „Die Jüdin“. Daran schließt sich am Himmelstages ein Gastspiel der Kammer Sängerin Eva von der Osten als Martha in „Tosca“ an.

— Zeppelin auf Widwids Spuren. Der „Figaro“ erinnert daran, daß bei dem letzten Besuch, den die bösen deutschen Zeppeline der englischen Küste abflatteten, die beiden Orte Ipswich und Wurz St. Edmunds heimgegriffen wurden, deren Namen mit dem berühmten Roman von Dickens aufs innigste verknüpft sind. In Wurz St. Edmunds war es, wo der in dem Gasthof „Zum Engel“ abgestiegene Held des Romans auf den unglücklichen Gedanken kam, in einer schönen Mondnacht die Mauer eines Wädhampfenials zu übersteigen. Und in Ipswich wiederum, wo er im Gasthof „Zum Schimmel“ Einkehr gehalten hatte, wollte es der Zufall, daß Herr Widwid, irrtümlicherweise in der Nacht in das Schlafzimmer einer ehrenwürdigen alten — Jungfer geriet, die ob dieses vermeintlichen Attentats auf ihre Tugend in hochgradige Aufregung geriet.

# Deutsche Deutsche kauft

## und Deutsches Kakaopulver!

Seber Deutsche, der vaterländische Fabrikate bevorzugt, erfüllt damit eine wichtige patriotische Pflicht. Unterstützt er doch auf diese Weise die Deutsche Industrie, deren Ausfuhr durch englische Nachahmungen fast lahmgelegt wurde und die infolge dessen mit ihren zahlreichen Arbeitern auf den Absatz im Inlande allein angewiesen ist. Außerdem schützt er sich bei Einkauf Deutscher Schokoladen und Kakaos in Fabrik-Packungen vor ausländischen Fälschungen und minderwertigen Qualitäten und sichert sich in allen Fällen reine und gute Ware.

**Verband Deutscher Schokolade-Fabrikanten.**

# Persil

## wäscht und desinfiziert Wollwäsche

### Henkel's Bleich-Soda

### Spezialarzt

Dr. med. Wockenfus,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden -  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung, Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden 12-2 und 6-8.

### Bruch-Behandlung

Ohne Operation  
Ohne Berufsstörung!  
Sprechstunden in Berlin  
Wormser Straße 10  
(am Wittenbergplatz)  
Sonntag, Montag, Dienstag 10-1 Uhr  
Chefarzt Dr. med. Coleman  
Adressen Behälter und Broschüre kostenlos

# Gardinen.

Bestl. Spezialfirma: **Gardinenhaus Bernhard Schwarz**  
Berlin C, Ballstr. 13 (Spindlerhof).  
Draht-Adr.: **Gardinenhaus, Berlin. Katalog sof. postfrei.**

### Geldnot!

Ist ein Liebel. Sie sparen viel,  
wenn Sie zurückgelassene Anzüge,  
Häute, Paletots u. zurückgebliebene  
Wahlgarderobe, ebenso reelle, moderne  
fertige Garderobe für alle  
Figuren passend hier direkt vom  
Schneidermeister zu teilweise herab-  
gesetzten Preisen kaufen. Der weite  
Weg lohnt.  
**A. Ringel, Schneidermeister,**  
Chausseestr. 31 u. Invalidenstr. 113.

Wohnungen, Etage, Küche 18 Pfl.  
(und Einnemündlerstr. 49 zu vermieten)

### J. Baer

Badstr. 26 Ecke  
Prinz.-Alten  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Elegante Paletots,  
Elegante Anzüge in  
jeder Preislage.  
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung  
Billigste, feste Preise.

### Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte  
Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen  
5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte  
mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

# Kleine Anzeigen

### ANZEIGEN

Für die nächste Nummer werden in den Annahme-  
stellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis  
12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 8,  
bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Teppiche!** Spotbillige Kaufmann-  
preise! Große Rollen mit kleinen  
Farbblättern, jezt 4,75, 6,75, 10,50,  
16,50 usw. Bettvorleger, Aufsteck-  
oberbügelt. Weiss, Teppichhaus,  
Dresdenerstr. 8 (Kohlhof). Abon-  
nement 10 Gros Kabatt 268\*

**In freien Stunden.** Wochen-  
schicht für das arbeitende Volk. Romane  
und Erzählungen. Abonnements,  
wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Aus-  
gabenstellen des Vormärts entgegen.  
Probeweile gratis.

**Antiquarische, Jober, Eiz-  
mannen, Bahnmänner, Wäschepfle-  
ger, Spezialfabrik, Reichbergerstr. 47,  
neben 5 Prozent.** 48\*

**Teppiche mit kleinem Fleck,** sehr  
billig, Gardinen, Vorhänge, Stepp-  
decken, Kissen, Diwandecken, sehr  
billig. Vormärtsleiter 5 Prozent  
Kabatt. Teppichhaus, Große  
Frankfurterstr. 125 (Bahnhof Börje). 246/4\*

**Monatsanzüge,** nur wenig ge-  
tragen, Paletots, Hüte, Hosen, Ge-  
schäftsanzüge werden spottbillig  
verkauft. Die elegantesten Anzüge  
sind teilweise billig zu haben. Wil-  
helmsstr. 10. Ray Beth, Große  
Frankfurterstr. 88.

**Teppich-Thomas, Drantenstr. 44**  
beständig laibhafte Teppiche,  
Gardinen, Vorhänge, 5 Prozent  
Kabatt. 810\*

**Wie zum Voreinkauf im Wand-  
teppichhaus Hermannplatz 6.** Groß-  
teilweise allerbilligste Einkaufspreise.  
Spotbilliger Bettenverkauf, Bett-  
decken, Gardinenverkauf, Teppich-  
verkauf, Uhrverkauf, Goldschmied,  
Jacketanzüge, Sommerpaletots, Her-  
renhosen, Damenkleider, Damen-  
gürtel, Herren- und Damen-  
schuhe, Verkleidungsbekleid., Jedermanns  
Kaufgelegenheit Hermannplatz 6. \*

**Monatsgarderobenhaus** ver-  
kauft spottbillig erhaltene, wenig ge-  
tragene, fast neue Jacketanzüge,  
Hemdanzüge, Smokinganzüge,  
Frackanzüge, Hüte, Paletots, Ge-  
schäftsanzüge, gefärbte Bekleidung,  
Bauschmuck, großes Lager. Gal-  
den, Rosenbühlstr. 4. Kein  
Voreinkauf. Nur eine Treppe. \*

**Handpferd 1,50, Handschinken 1,70,**  
Karbonadenpferd 1,40. Verkauf kleine  
Kurtze 4. 1681B\*

**Geld! Geld!** sparen Sie, wenn  
Sie im Leihhaus Rosenbühlstr. 12,  
Lindenstr. 20/4, Ede Rosenbühl-  
str. 12, kaufen. Im Verkauf gewogene  
Anzüge, Paletots, Hüte sowie neue  
Wahlgarderoben zu taumend billigen  
Preisen. Silberne Uhren 3,-,  
goldene Damenuhren 8,-, Gold-  
ketten, Brillanten, Federker. Auf  
Wochen dreifacher Garantieschein.  
Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10. \*

**Monatsgarderobe** spottbillig,  
große Geldsparrnis. Sommer-  
paletots, Jacketanzüge, Smoking-  
anzüge für jede Figur, Hosen,  
Nägelungs- und Dackelanzüge,  
8-10 Mark, nur Wandteppich, Andra-  
str. 41, eine Treppe. 468\*

**Monatsanzüge, Paletots, Hüte,**  
Bekleidung, Geschäftsanzüge, auch  
teilweise, spottbillig. Reich, Wilms-  
bühlstr. 63. Auch Sonntag.

**Sehn Prozent Rabatt** Vormärts-  
leitern.

**Steppdecken, Simillseide,** vor-  
nehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75,  
6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm.  
Große Frankfurterstr. 125, im Hause  
der Möbelfabrik. 438\*

**Gardineverkauf,** Fenster 1,55, 1,95,  
2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 ufm.  
C. Weigenbergs Gardinen- und  
Teppichhaus, Große Frankfurter-  
str. 125, im Hause der Möbelfabrik  
an der Roddenstr. 438\*

**Reisebekleidung, 1-3** Fenster Zu-  
berichten, Büschelportieren, Madras-  
portieren, neue Hüte, Fenster  
2,85, 3,50, 3,50, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50,  
9,50, 11,50, 14,50, 18,50 ufm. Vorhänge-  
haus, Große Frankfurterstr. 125,  
im Hause der Möbelfabrik.

**Tuchdecken, Leinwanddecken,** Büschel-  
decken 1,30, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95,  
3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70  
bis 45 Mark.

**Teppiche mit Webeseilern** 7,50,  
9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50,  
25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus,  
Große Frankfurterstr. 125, im Hause der  
Möbelfabrik.

**Monatsanzüge und Sommer-  
paletots** von 5 Mark sowie Hosen von  
1,50, Gehrockanzüge von 12,00,  
Frack von 2,50, sowie für torpulenten  
Magen. Neue Garderobe zu taumend  
billigen Preisen, aus Wandteppich ver-  
kauft. Jeden Samstag ab 11 Uhr  
bei Koh. Wulandstr. 14.

**Leihhaus** Pringstr. 105  
kaufen Sie von Kavalieren wenig  
getragene Jacketts, Rockanzüge, Paletots,  
größtenteils auf Seide ge-  
arbeitet. Gelegenheitskäufe in neuer  
Wahlgarderobe. Gold- und Silber-  
waren. Höchste Belebung aller Ver-  
kaufen. 1677B\*

**Vorjährige Herrenanzüge** aus  
feinsten Stoffen 14-38 Mark, Paletots  
12-36, Bekleidung 4-10,  
Damenanzüge, Paletots sehr billig.  
Deutsches Garderobehaus, Große  
Frankfurterstr. 115 I. Sonntag  
geöffnet. 72B\*

**Monatsanzüge, Paletots, großes**  
Lager spottbillig. Hirtensfeld, Rosen-  
bühlstr. 10.

**Leihhaus Moritzplatz 58a!**  
kaufen Sie spottbillig von Kavalieren  
wenig getragene sowie im Verkauf ge-  
wogene Jacketts, Rockanzüge, Hüte,  
Paletots, Serie I: 10-18, Serie II:  
20-30 Mark, größtenteils auf Seide.  
Gelegenheitskäufe in neuer  
Wahlgarderobe, enorm billig. Kleider-  
kasten, Kämme, Kästchen, auf  
Seide, früher bis 150, jezt 30-35 M.  
Extra-Angebot in Lombard gewesener  
Teppiche, Gardinen, Vorhänge,  
Bettdecken, Hüte, Brillanten,  
Goldwaren enorm billig nur Moritz-  
platz 58a I. 85\*

**Monatsgarderobe** wenig-  
getragene, neuwertigste Jacket-  
anzüge, Rockanzüge, Paletots, Hosen,  
spottbillig. Friedländer, Augu-  
ststr. 64. 7107\*

**Monatsanzüge, Sommerpaletots,**  
Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Hosen,  
Reisehosen, Kleiderstr. 12, Ede Rosen-  
bühlstr. 12. 89/6\*

**Schleider, Schäfte, Vesten, Käse,**  
Schöneberg, Bahnstr. 48.

**Eisenschleife** 6,00 (Hofingende),  
Zustweibchen 1,00. Klante, Hirtens-  
feldstr. 17. 39/15

**Abflusspumpen, Sauger, Rohre,**  
Häutelpumpen, Gartenpumpen, ge-  
brauchte Gummischläuche, spottbillig,  
Klempner, Schweder, Dackelstr. 43.

**Haarfarbmittel,** unübertroffen,  
unabhängig, weiche, Flasche 3,00,  
1,50, 0,50, Gröbler, Charlottenstr. 5.

**Teppichhaus Emil Vedure,** seit  
1882 nur Drantenstr. 138, hat  
nie einen Fälscher.

**Bettenverkauf!** Brauchvolle 5,75,  
7,50, 9,75, Brauchbetten, Daun-  
betten 19,50, 22,50. Neue Kuchener-  
wische spottbillig! Teppich, Büschel-  
portieren 6,50, Eider, Gardinen-  
auswahl, Kissen, Steppdecken,  
Tuchdecken, Sommerpaletots 4,50,  
Anzüge, Hosen, Hüte, Ketten!  
Alles spottbillig! Wandteppich! Brun-  
nenstr. 47. Belebung jeder Ver-  
kaufe! Geschäftszeit 9-12, 2-7. \*

**Kinderwagen,** gebrauchte, neue,  
Rosenbühlstr. 68, III. 1672B\*

**Geschäftsverkäufe.**  
**Milchgeschäft** umständehalber zu  
verkaufen. Döring, Reußstr. 10, Johann-  
Guth-Str. 9. 7101

**Zigarrengeschäft** billig. Bohler-  
str. 10/11. 210/15

**Möbel.**  
**Kriegshäuser.** Bildhölzer, Mö-  
belleinrichtung, herrliche Küche,  
alles nagelneu, zusammen nur  
225,-, verkauft Glas, Rosenbühl-  
str. 57, vorn III. (Gewerblich.)  
Händler verketen. 38/9\*

**Möbel!** für Brautleute günstigste  
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.  
Mit keiner Anzahlung schon Etude  
und Küche. In jedem Stück deutlicher  
Preis. Lieberortteilung ausgeschlossen.  
Bei Ankaufspausalen, Arbeitslosigkeit  
anerkant. Käuflich. Möbelgeschäft  
Goldhaus, Postenstr. 38. Ede  
Gneisenaustr. 2901A\*

**Möbel!** Gelegenheitskäufe aus  
Verkleidungen, Schränke, Vertikos,  
Ankleidegränze, Bettstellen, Schlaf-  
tische, Schreibtische, Chaiselongues,  
Trumeaus, Büfette, Büchergränze,  
Teppiche, Uhren, Kronen usw. enorm  
große Auswahl kompletter Speise-  
kammern und Schlafzimmer, Salons,  
Küchen billiger als überall. Ganz  
neu, größtes Möbelhaus für  
Gelegenheitskäufe, Köthlinger Str. 55,  
IV. Etage, Rosenbühlstr. 418.

**Ergänzungsmöbel!** bedeutend  
billiger! Ankleidegränze, rußbaum,  
laten, mahagoni, eiche, Büfette, Ere-  
denzen, Sofaumbauten, Bücher-  
stenden, Schreibtische, Auszugstische,  
Sofas, Aufbetten, Kastraten, eigener  
Fabrikation, alles zu denkbar  
niedrigsten Preisen! Berliner Möbel-  
haus, nur Südosten, Falter-  
str. 25. 148\*

**300 Mark** verkaufe nagelneue  
wunderbare Ruhbaum gefärbte  
Bettstangeinrichtung, prachtvolle  
Küchenmöbel 75,-, direkt Möbel-  
fabrikerei Lehmer, Große Hamburger-  
str. 4. 1663B\*

**Moderne Arbeitermöbel** in zeit-  
gemäßer Ausführung, in Eiche (alle  
Farben) und Rußbaum, unerreichte  
Auswahl, zu dem allerbilligsten Preis,  
in solider Arbeit, direkt vom Fabrik-  
meister Julius Apelt, Adalbertstr. 6,  
am Kottbuerker. 348\*

**Hauptbüschelsofas** 55,-, 65,-,  
Chaiselongues 30,-, 34,-, Englische  
Bettstellen 35,-, Tapezierer Walter,  
Stargarderstr. 18. 39/8\*

**Nur im Kriege** diese Preise, nie  
wiederkehrend. Kleiderpind, Vertiko  
mit Vergütung 42,-, Bettstelle eng-  
lisch mit Matratze 45,-, großer  
Teppich 29,-, Rußbaum-Diplomat  
55,-, komplette Küche 55,-, An-  
kleidegränze mit Spiegel 68,-,  
Küchenschrank mit Verbindeung 26,-,  
Büschelsofa mit Rußbaum 26,-,  
Rommode 20,- und viele Einzel-  
möbel für jeden annehmbaren Preis.  
Gleich, alte Schönauerstr. 32. \*

**Komplette farbige Küche** 65,-,  
Kleidergränze, Vertiko, Büschelsofa  
1,50, Spiegel und Spiegelbild 33,-,  
Trumeaus, Büschelsofa mit Rußbaum  
23,-, Büchereibureau 35,-, Möbel-  
haus Otten, Andrastr. 30. 788\*

**Bequeme Teilzahlung** bei mäßiger  
Anzahlung, Möbelgeschäft, Brunnen-  
str. 190, Eingang Kottbuerkerstr.

**Möbelverlei.** Moritzplatz 58  
Spezialität: Ein- und Zweizimmer-  
einrichtungen. Billigste Preise! Etude  
und Küche 218,-, 346,-, 463,- bis  
1000,-, 2 Zimmer und Küche 463,-,  
582,-, 668,-, 740,- bis 2000,-,  
Schlafzimmer 188,-, eiche 345,-,  
eichne Speisezimmer 328,-, 439,-,  
Englische Bettstelle mit Matratze 40,-,  
Bettstange ohne Rußbaum, fünf  
Jahre Garantie. Eventuelle Zahlungs-  
erleichterung. Gedöffnet von 8 bis 8,  
Sonntags 8 bis 10. Verkauf nur im  
Fabrikgebäude. Musterbuch gratis!

**Konturrenzlos** billig kaufen Sie  
Ihre Möbel auch gegen Anzahlung  
in meinem Kataloggeschäft. Möbel-  
meister Lehmer, Adalbertstr. 66, zwei  
Minuten vom Bahnhof Gesund-  
brunnen. 89/10

**Ca. 50 000 Schlafdecken,** Ge-  
legenheitsposten, von 0,85-3,75 Mark.  
Dübelweisse Kabatt. Teppichhaus  
Carl Lehmer, nur Drantenstr. 138.

**Violin, Goldschmied, Silberwaren,**  
Jahngeschnitten, Stanniol 2,-, Cued-  
fäden, Blasenpfeifen, Glöckchen-  
pfeife laut Bläuel, Auguststr. 69.

**Kaufe Kupfer, Blei, Messing, Zinn,**  
Zink, Nesselgipfel, Rotguss, alle Me-  
talle, höchstzahlend. Schermer, Range-  
str. 19. 779

**Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink**  
kauft höchstzahlend. Meyer, Chausse-  
str. 56. 39/11

**Kittverfälschung, Kupfer, Blei, Zink**  
kauft zu Höchstpreisen. Henschel u.  
Stephan, Dresdenerstr. 80, Tele-  
phon Moritzplatz 668. 231/15

**Tischlerlehrling** suche sofort bei  
freier Station. Erich Behn, Baruth  
(Wart), Tischlerei mit Kraftbetrieb.

**Wachstuchschlosser,** geübt, aus  
der Dreimühlenschloßer sofort ver-  
langt. Albert Labus, Alexandrin-  
str. 22. 1685B

**Bügel** bessere Knabenanzüge  
verlangt. Laube, Krautstr. 42a.

**Schiffbau** und Sandstein-  
Steinmetz verlangt. Wolf, Kott-  
buerker Damm 77. 189

**Arbeiter** gesucht. In meinen  
Untergrundbahnen, Friedrich-  
Ede  
Faulenstraße. 217/4

**Kutscherschneller** verlangt. Kieker-  
schonhausen, Buchholzerstr. 58/61.

**Untericht.**  
Unterricht in der englischen  
Sprache für Anfänger und Fort-  
geschrittene, einzeln oder im Zelle,  
nach englischer Unterrichtsweise.  
Auch werden Heberzeugungen an-  
genommen. G. Ewintz, Liednerstr.  
Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9,  
Gartenhaus III. 448\*

**Wachstuchbau, Elektrotechnik,**  
Elektromotoren, Ausbildung: Zell-  
meister, Techniker, Konstrukteur.  
Prospekte gratis. Polytechnisches Ge-  
werbeinstitut, Inhaber L. Barth,  
Ingenieur, Berlin, Chausseest. 1.

**Automobilführer,** erhaltliche  
Hebungsfähige Ausbildung, 100 Mark.  
Auch Abendkurse. Ratenszahlung.  
Adalbertstr. 116. 2197A\*

**Klavierunterricht,** Schnellmethode  
3,-, Klavierübungen frei. Erwachsenen,  
Kindern, Hindenburgstr. gratis.  
Musikakademie, Drantenstr. 63,  
Moritzplatz. 39/14

**Untericht.**  
Unterricht in der englischen  
Sprache für Anfänger und Fort-  
geschrittene, einzeln oder im Zelle,  
nach englischer Unterrichtsweise.  
Auch werden Heberzeugungen an-  
genommen. G. Ewintz, Liednerstr.  
Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9,  
Gartenhaus III. 448\*

**Kaufgesuche.**  
**Jahngeschnitten!** Brauchgold! Silber-  
waren, Platinabfälle, Cuedfäden,  
Stanniolpapier, Kupfer, Messing,  
sämtliche Metalle höchstzahlend.  
Schmelze Charlottenburg, Adalbert-  
str. 20a (gegenüber Rantenschel-  
str. 20). 273\*

**Rahrbankauf** Heberstr. 42.

**Kupfer!** Messing! Aluminium!  
Nikel! Zinn, Zink, Blei, Cuedfäden,  
Stanniolpapier, Platinabfälle, Jahngeschnitten,  
Goldschmied, Silberwaren,  
höchstzahlend. Metallschmelze Gohn,  
Brunnenstr. 25 und Reußstr.  
Drantenstr. 78. 37/6\*

**Platinabfälle, Jahngeschnitten** bis  
50,00, Goldschmied, Silberwaren,  
Zerren, Cuedfäden, Stanniolpapier  
3,00, Kupfer bis 155, Messing bis  
120, Zinn, Nickel, Aluminium, Zink,  
Blei, Höchstpreise! Edelmetall-  
Einkaufsbureau Heberstr. 31 (Ede-  
lphon, Abholung). 78\*

**Musikinstrumente.**  
**Wanderorgel,** Panhölzer mit  
Länge 2,50, Orchesterorgel mit Form-  
einzel 18,-, Orgelorgel mit fünf-  
undachtzig Unterlegnoten 8,50. Laute  
Kriegshäuser billig Ernst, Dranten-  
str. 166, III. 1680B\*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Tüchtige Dreher** verlangt. Wal-  
thaler Maschinenbau, Blücherstr. 12.

**Lokomotivführer, Baggersführer, Baggerschlepper**  
werden für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Angabe über bisherige Tätigkeit an  
**Julius Berger, Tiefbau-Aktiengesellschaft, Berlin W. 9, Pots-  
damer Str. 10/11.**

**Große Arbeitsstuben**  
für Wäsche- und Hausarbeiten mit  
Vorlagen suchen 38/20\*  
**Lewinsky & Mayer, Lindenstr. 51/53.**

**Arbeiter** werden ein-  
gestellt.  
**Von Deutsche Wäse- und  
Wollstofffabriken in Wittmann,  
Görlitzstr.**

**Korbmacher** auf vier Gehjoh-  
nen gesucht in  
und außer dem  
Hause. Köpenicker Str. 71.

**Drillinge,** 1 Gefäßmacher  
per sofort gesucht 39/3  
Stubenstr. 10 (Baden).

**Werkzeugschlosser, Bank- u.  
Niettschlosser, Eisendreher**  
hebt sofort ein  
**Orenstein & Koppel**  
(Arthur Koppel), Aktiengesellschaft  
**Hamburger  
Spandau, Straße 44.**

**Postkartonfabrik**  
Ist der sofort oder später einen  
**Zuschneider,** der selbständig  
arbeiten und den Betrieb  
leiten kann. Persönliche  
Besprechung oder  
schriftliche Offerten mit Angabe der  
bisherigen Tätigkeit und Gehalts-  
ansprüchen an  
**Beck, Adalbertstr. 9.**

**Große Arbeitsstuben**  
für Wäsche- und Hausarbeiten mit  
Vorlagen suchen 38/20\*  
**Lewinsky & Mayer, Lindenstr. 51/53.**

**Tüchtige Schlosser**  
(auf Bagerteile), selbständige  
Korb-  
macher ufm. sofort für dauernde  
Arbeit. Schöneberg, Monumentenstr. 33.

**Arbeiter  
und  
Handwerker**  
für den Glasbau zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.  
Wohnungen merklich von 8 Uhr  
vormittags bis 5 Uhr nachmittags  
auf den Lagerplätzen der Fabrik-  
meisterlichen Berliner Str. 78 in  
Berlin-Pankow, Grenzauer Allee 100,  
Höllendorferstr. 21/22 in Berlin-  
Nichtenberg, Legeker Weg 9, Belfer-  
str. 46, Innstraße, Straße, Ede  
Hauptstr. (Baubau), Harburg-  
str. 46 in Berlin-Schöneberg,  
Tutenstr. (Straßenbahn),  
Spandauer Straße (Straßenbahn),  
in Charlottenburg und Rantenschel-  
str. 83.  
**Große Berliner Straßenbahn.**

**Verantwortlicher Redakteur:** Alfred Witzke, Reußstr. Für den

**Verantwortlicher Redakteur:** Alfred Witzke, Reußstr. Für den

**Verantwortlicher Redakteur:** Alfred Witzke, Reußstr. Für den

**Mehrere Kutscher mit hohem Lohn**  
werden eingestellt.  
**Tankanlage der „Olex“ Petroleum G. m. b. H.,**  
Stäthenberg, Eiegrüchtr. 84-89.

Für unsere Abteilung Holzbearbeitungsmaschinen,  
und zwar besonders für den Bau von Gewerkschafts-  
bearbeitungsmaschinen stellen wir sofort  
**1 tüchtigen Dreher** (sowie einige gute  
Monteure und Schlosser  
gegen sehr gute Bezahlung ein.  
**Zimmermann-Werke Akt.-Ges.**  
Chemnitz.

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Tüchtige Dreher** verlangt. Wal-  
thaler Maschinenbau, Blücherstr. 12.

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellenangebote.**  
**Tüchtige Dreher** verlangt. Wal-  
thaler Maschinenbau, Blücherstr. 12.